

Pracht und Klang der Mehrchörigkeit



Antonio Maria Abbatini

Missa sexdecim vocibus concinenda
zu 16 Stimmen in vier Chören

Hoher Dom zu Paderborn

Freitag, 27. Mai 2011 | 19.30 Uhr

Programm

- Giovanni Gabrieli* „Jubilate Deo“
(1557–1612) Motette zu acht Stimmen
- Gregorianischer Choral* Introitus zum Fest des Weihetags der Lateranbasilika
„Deus in loco sancto tuo“
- Antonio Maria Abbatini* **Missa sexdecim vocibus concinenda (Rom, 1627)**
(ca. 1600–1679) **Kyrie**
Gloria
- Claudio Monteverdi* „Laetatus sum“, Psalm 121
(1567–1643) Gradualpsalm am Fest des Weihetags der
Lateranbasilika für sechs Stimmen (SSTTB)
2 Violinen, 2 Posaunen und Basso continuo
aus „Messa e salmi“, 1650
- Antonio Maria Abbatini* **Missa sexdecim vocibus concinenda**
Credo
- Giovanni Gabrieli* Canzona a 8, duodecimi toni
(1557–1613) aus: Sacrae symphoniae, Venezia, 1597
- Giovanni Pierluigi da Palestrina* Offertorium „Domine Deus, in simplicitate cordis“
(1525–1594) In festo dedicationis ecclesiae
für fünfstimmigen Chor a cappella
- Antonio Maria Abbatini* **Missa sexdecim vocibus concinenda**
Sanctus
Agnus Dei
- Anonymus (Francesco Foggia?)* „O quam suavis est Domine spiritus tuus“
Motetto für Sopran, 2 Violinen, Leuto und Basso Continuo
- Heinrich Schütz* (1585–1672) aus „Psalmen Davids“ Opus 2 (1619)
- Psalm 23:
„Der Herr ist mein Hirt“ SWV 33 für Favoritchor,
2 Capell-Chöre und Basso Continuo
- Psalm 136:
„Danket dem Herren, denn er ist freundlich“ SWV 45
für 2 Favorit-Chöre, Capellchor und Basso continuo

Ausführende

Solisten

- Ina Siedlaczek, Jessica Jans, Sopran
- Jan Hübner, Raimund Fürst, Tenor
- Nils Giebelhausen, Florian Lohmann, Tenor
- Christoph Mann, Fabian Kuhnen, Bass

Trompeten-Ensemble der Hochschule für Musik Detmold

Domkantorei Paderborn

Leitung: Thomas Berning

Johann Rosenmüller Ensemble

auf historischen Instrumenten:

- Arno Paduch, Friederike Otto - Zink
- Volker Mühlberg, Christiane Volke – Violine
- Gerd Schnackenberg, Robert Schlegl, Peter Sommer – Posaune
- Kristina Filthaut – Dulzian
- Jörg Meder – Violone
- Dennis Götte, Simon Linné – Chitarrone
- Christian Conradi – Orgel

Das Johann Rosenmüller Ensemble wurde 1995 von dem Zinkenisten Arno Paduch in Leipzig gegründet.

Seit dem hat das Ensemble zahlreiche Konzerte in ganz Deutschland, etwa bei der Ansbacher Bachwoche, den Mitteldeutschen Heinrich- Schütz- Tagen in Bad Köstritz und Weißenfels, den Händelfestspielen in Halle/Saale, dem MDR Musiksommer, dem Rheinisch- Westfälischen Musik-



fest, dem Hohenloher Kultursommer, der Ansbacher Bachwoche, den Leipziger Bachtagen, den Aschaffener Bachtagen, den Arolser Barockfestspielen sowie in Tschechien, Polen, Österreich und in der Schweiz gegeben und zählt mittlerweile zu den führenden deutschen Ensembles für Alte Musik.

Die CD Aufnahmen des Johann Rosenmüller Ensembles haben in zahlreichen deutschen und internationalen Fachzeitschriften hervorragende Kritiken erhalten.

Im Mittelpunkt der Ensemblearbeit steht die Wiederaufführung unbekannter Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, wobei größter Wert auf authentische Interpretation durch gründliches Quellenstudium und das Spielen auf Kopien von Originalinstrumenten gelegt wird.

Namensgeber des Ensembles ist Johann Rosenmüller, bedeutendster deutscher Komponist der Generation zwischen Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach, von seinen Zeitgenossen gerühmt als „*alpha et omega musicorum*“.

Texte und Übersetzungen

Giovanni Gabrieli

„Jubilare Deo“

Jubilare Deo omnis terra,
quia sic benedicetur homo
qui timet Dominum.
Jubilare Deo omnis terra.
Deus Israel conjugat vos,
et ipse sit vobiscum.
Mittat vobis auxilium de sancto:
et de Sion tueatur vos.
Jubilare Deo omnis terra.
Benedicat vobis Dominus ex Sion,
qui fecit caelum et terram.
Jubilare Deo omnis terra.
Servite Domino in laetitia.

Jauchzet dem Herrn alle Welt,
Wohl dem Mann,
der den Herrn fürchtet und ehrt.
Jauchzet dem Herrn alle Welt.
Der Gott Israels schütze euch,
er möge euch Hilfe senden
aus dem Heiligtum
und stehe euch bei vom Zion her.
Jauchzet dem Herrn alle Welt.
Es segne euch der Herr vom Zion her,
welcher Himmel und Erde gemacht hat.
Jauchzet dem Herrn alle Welt.
Dienet dem Herrn mit Freuden.

Gregorianischer Choral

„Deus in loco sancto suo“

Deus in loco sancto suo
Deus qui inhabitare facit unanimes in domo
ipse dabit virtutem et fortitudinem plebi suae
Exsurgat Deus et dissipentur inimici eius
et fugiant qui oderunt eum a facie eius

Gott ist hier, an heiliger Stätte.
Gott versammelt sein Volk in seinem Haus,
er schenkt ihm Stärke und Kraft.
Gott steht auf; seine Feinde werden zerstreut;
die ihn hassen, fliehen vor seinem Angesicht

Antonio Maria Abbatini

Missa sexdecim vocibus concinenda

Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Gloria

Gloria in excelsis Deo.
 Et in terra pax
 hominibus bonae voluntatis.
 Laudamus te. Benedicimus te.
 Adoramus te.
 Glorificamus te.
 Gratias agimus tibi
 propter magnam gloriam tuam.
 Domine Deus, rex coelestis,
 Deus Pater omnipotens.
 Domine Fili unigenite,
 Jesu Christe.
 Agnus Dei, filius Patris,
 Qui tollis peccata mundi,
 miserere nobis.
 Qui tollis peccata mundi,
 suscipe deprecationem nostram.
 Qui sedes ad dexteram Patris,
 miserere nobis.
 Quoniam tu solus sanctus,
 Tu solus Dominus,
 tu solus altissimus,
 Jesu Christe.
 Cum Sancto Spiritu
 In gloria Dei Patris. Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe.
 Und auf Erden Friede den Menschen,
 die guten Willens sind.
 Wir loben Dich. Wir preisen Dich.
 Wir beten Dich an.
 Wir verherrlichen Dich.
 Wir sagen Dir Dank
 ob Deiner großen Herrlichkeit.
 Herr und Gott, König des Himmels,
 Gott allmächtiger Vater.
 Herr Jesus Christus,
 eingeborener Sohn.
 Lamm Gottes, Sohn des Vaters,
 Du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
 erbarme Dich unser.
 Du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
 nimm unser Flehen gnädig auf.
 Du sitztest zur Rechten des Vaters,
 erbarme dich unser.
 Denn Du allein bist der Heilige,
 Du allein der Herr,
 Du allein der Höchste,
 Jesus Christus,
 mit dem Heiligen Geist
 in der Herrlichkeit des Vaters. Amen.

Claudio Monteverdi

„Laetatus sum“, Psalm 121

Laetatus sum in his quae dicta sunt mihi:
 In domum Domini ibimus.
 Stantes erant pedes nostri,
 in atriis tuis Jerusalem.
 Jerusalem, quae aedificatur ut civitas:
 Cujus participatio ejus in idipsum.
 Illuc enim ascenderunt tribus,
 tribus Domini:
 Testimonium Israel
 ad confitendum nomini Domini.

Wie hab ich mich gefreut, da man mir sagte:
 „Nun pilgern wir zum Haus des Herrn.“
 Schon stehen wir, Jerusalem, in deinen Toren.
 Jerusalem, du Stadt, so prächtig aufgebaut,
 so festgefügt in dir!
 Dorthin die Stämme pilgern,
 die Stämme des Herrn.
 So will es das Gesetz für Israel,
 um dort zu preisen deinen Namen.

Quia illic sederunt sedes in iudicio, sedes super domum David.

Rogate quae ad pacem sunt Jerusalem: et abundantia diligentibus te.

Fiat pax in virtute tua:

Et abundantia in turribus tuis.

Propter fratres meos et proximos meos, loquebar pacem de te:

Propter domum Domini Dei nostri, quaesivi bona tibi.

Gloria Patri...

Dort stehn die Stühle zum Gerichte, des Hauses David Richterstühle.

Erlehet denn Jerusalem, was ihm zum Frieden, und Wohlergehen allen, die dich lieben.

In deinen Burgen herrsche Friede, und Überfluss in deinen Türmen.

Um meiner Brüder und Freunde willen wünsch ich dir Heil.

Und um des Hauses unseres Herrn und Gottes willen

erlehe ich dein Bestes.

Ehre sei dem Vater...

Antonio Maria Abbatini

Missa sexdecim vocibus concinenda

Credo

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum

Jesum Christum,

Filium Dei unigenitum.

Et ex Patre natum

ante omnia saecula.

Deum de Deo, lumen de lumine,

Deum verum de Deo vero,

genitum non factum,

consubstantialem Patri:

per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines

et propter nostram salutem

descendit de coelis.

Et incarnatus est

de Spiritu Sancto

ex Maria Virgine:

Et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis,

sub Pontio Pilato

passus et sepultus est.

Ich glaube an den einen Gott,

den allmächtigen Vater,

Schöpfer des Himmels und der Erden,
alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Und an den einen Herrn

Jesum Christum,

Gottes eingeborenen Sohn.

Er ist aus dem Vater geboren

vor aller Zeit.

Gott von Gott, Licht vom Licht,

wahrer Gott vom wahren Gott,

gezeugt, nicht geschaffen,

eines Wesens mit dem Vater;

durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen

und um unseres Heiles willen

ist er vom Himmel herabgestiegen.

Er hat Fleisch angenommen

durch den Heiligen Geist

von Maria, der Jungfrau,

und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt

unter Pontius Pilatus,

hat gelitten und ist begraben worden.

Et resurrexit tertia die,
 secundum Scripturas.
 Et ascendit in caelum;
 sedet ad dexteram Patris,
 et iterum venturus est cum gloria
 iudicare vivos et mortuos:
 cuius regni non erit finis.
 Et in Spiritum Sanctum,
 Dominum et vivificantem:
 qui ex Patre Filioque procedit.
 Qui cum Patre et Filio
 simul adoratur, et conglorificatur
 qui locutus est per Prophetas.
 Et unam sanctam catholicam
 et apostolicam ecclesiam.
 Confiteor unum baptisma
 in remissionem peccatorum,
 et expecto resurrectionem mortuorum
 et vitam venturi saeculi.
 Amen.

Er ist auferstanden am dritten Tag
 gemäß der Schrift
 und aufgefahren in den Himmel.
 Er sitzt zur Rechten des Vaters.
 Und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
 zu richten die Lebenden und die Toten,
 und seines Reiches wird kein Ende sein.
 Ich glaube an den Heiligen Geist,
 den Herrn und Lebensspender,
 der vom Vater und dem Sohne ausgeht.
 Er wird mit dem Vater und dem Sohne
 zugleich angebetet und verherrlicht.
 Er hat gesprochen durch die Propheten.
 Ich glaube an die eine, heilige katholische und
 apostolische Kirche.
 Ich bekenne die eine Taufe
 zur Vergebung der Sünden
 und glaube an die Auferstehung der Toten
 und das Leben der zukünftigen Welt.
 Amen.

Giovanni Pierluigi da Palestrina

Offertorium „Domine Deus, in simplicitate cordis“

Domine Deus in simplicitate cordis mei
 laetus obtuli universa et populum tuum
 qui repertus est vidi cum ingenti gaudio
 Deus Israel custodi hanc voluntatem
 Domine Deus.

O Herr und Gott:
 In der Einfachheit meines Herzens
 habe ich alles mit Freude dargebracht,
 und dein Volk, das sich hier eingefunden hat,
 sah ich mit großer Freude.
 Der Gott Israels erhalte es
 Herr und Gott.

Antonio Maria Abbatini

Missa sexdecim vocibus concinenda

Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus,
 Dominus Deus Sabaoth.
 Pleni sunt coeli et terra
 gloria tua.
 Hosanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig,
 Herr, Gott der Heerscharen.
 Himmel und Erde sind erfüllt
 von Deiner Herrlichkeit.
 Hosanna in der Höhe.

Agnus Dei

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis,
Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Lamm Gottes,
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
erbarme Dich unser.
Lamm Gottes,
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
erbarme Dich unser.
Lamm Gottes,
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
gib uns Frieden.

Anonymus (Francesco Foggia?)

„O quam suavis est Domine spiritus tuus“

O quam suavis est,
Domine, Spiritus tuus,
qui ut dulcedinem tuam
in filios demonstrares
pane suavissimo de caelo praestito.
Esurientes replens bonis,
fastidiosos divites dimittens inanes

Wie liebevoll
ist Deine Gesinnung, Herr
um Deinen Kindern
Deine Güte zu beweisen
schenkst Du ihnen süßes Brot vom Himmel
die Hungrigen überhäufst Du mit Gütern
die wählerischen Reichen lässt Du
leer ausgehen.

...

Heinrich Schütz

Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirt“

SWV 33

Der Herr ist mein Hirt;
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele;
er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
Und ob ich schon wandelt im finsternen
Tal des Todes,
fürcht ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch
gegen meine Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öle,
und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit
werden mir folgen mein Leben lang,
und werde bleiben im Haus des Herren
immerdar.

Heinrich Schütz

Psalm 136: „Danket dem Herren, denn er ist freundlich“

SWV 45

Danket dem Herren, denn er ist freundlich,
denn seine Güte währet ewiglich.

Danket dem Gott aller Götter,
denn seine Güte währet ewiglich;
danket dem Herrn aller Herren,
denn seine Güte währet ewiglich,
der große Wunder tut alleine,
denn seine Güte währet ewiglich,
der die Himmel ordentlich gemacht hat,
denn seine Güte währet ewiglich.
Der die Erde aufs Wasser ausgebreitet hat,
denn seine Güte währet ewiglich,
der große Lichter gemacht hat,
denn seine Güte währet ewiglich,
die Sonne, dem Tage fürzustehen,
denn seine Güte währet ewiglich
den Monden und Sterne, der Nacht
fürzustehen.
denn seine Güte währet ewiglich,
der Ägypten schlug an ihren ersten Geburten,
denn seine Güte währet ewiglich,
und führet Israel heraus,
denn seine Güte währet ewiglich,
durch mächtige Hand und ausgestrecktem
Arm,
denn seine Güte währet ewiglich.
Der das Schilfmeer teilet in zwei Teil,
denn seine Güte währet ewiglich,
und ließ Israel durchhingehehen,
denn seine Güte währet ewiglich
der Pharao und sein Heer ins Schilfmeer stieß,
denn seine Güte währet ewiglich.
Der sein Volk führet durch die Wüsten,
denn seine Güte währet ewiglich,
der große Könige schlug,
denn seine Güte währet ewiglich,
und erwürget mächtige Könige,
denn seine Güte währet ewiglich.

Sihon, der Amoriter den Könige,
denn seine Güte währet ewiglich,
und Og, den König zu Basan,
denn seine Güte währet ewiglich,
und gab ihr Land zum Erbe,
denn seine Güte währet ewiglich,
zum Erbe seinem Knecht Israel,
denn seine Güte währet ewiglich,
denn er gedachte an uns,
denn seine Güte währet ewiglich,
da wir untergedrucket waren,
denn seine Güte währet ewiglich,
und erlöste uns von unsern Feinden,
denn seine Güte währet ewiglich.
Der allem Fleische Speise gibt,
denn seine Güte währet ewiglich.

Danket dem Gott vom Himmel,
denn seine Güte währet ewiglich.

Konzerteinführung

von Gunther Morche

Im Januar 1627 wurde Antonio Maria Abbatini (ca. 1600 – 1679) zum Kapellmeister an der Kathedrale des Bischofs von Rom bestellt. Für das Kirchweihfest der Lateranbasilika schrieb er eine Messe zu vier Chören, die noch im selben Jahr gedruckt und „*Illvstrissimo ac Reverendissimo Capitvlo et Canonis Sacro Sanctae Basilicae Lateranensis*“ gewidmet wurde, „*musica vis ad amorem caelestium excitandum*“. Der frühe Geniestreich reiht sich den ersten Experimenten ein, weitläufige Architekturen mit einem ebenbürtigen Klangpotential auszustatten. Die Messe ist konzertierend angelegt, rechnet also mit dem Zusammenwirken von Sängern und Instrumentalisten.

In der Literatur regelmäßig als Pionierleistung des „römischen Kolossalbarocks“ gewürdigt, verhinderte die schwierige Quellenlage bisher eine moderne Aufführung des Werks. Denn der repräsentative Druck wurde nicht für den breiteren Markt produziert und erfuhr deshalb sicher keine hohe Auflage. Ein einziges Exemplar ohne Gebrauchsspuren blieb im Archiv von S. Luigi dei Francesi in Rom erhalten. Dort versah Abbatini von 1657 bis 1667 die Kapellmeisterstelle. Die Stimmbücher der ersten drei Chöre und drei identischer Continuostimmen gelangten auf unbekanntem Weg im 19. Jahrhundert in die Musiksammlung von Georg Poelchau und mit seinem Nachlass in die Königliche Bibliothek Berlin. 1942 ausgelagert, waren sie nach 1945 verschollen und konnten deshalb vom Répertoire international des sources musicales (RISM) nicht nachgewiesen werden. Heute sind sie in der Jagiellonen-Bibliothek in Krakau zugänglich. Ein unaufgeschnittenes Exemplar des vierten Chors und seiner Orgelstimme blieb in Rom zurück.

Abbatini hatte lokale Vorbilder, an denen er sich zu messen hatte und die er wohl zu übertreffen suchte. Zu nennen wären Vincenzo Ugolini und Antonio Cifra. Der erste erprobte mit konzertierender Musik bereits vor 1627 den akustischen Raum der neuen Peterskirche; der andere beging das Jubiläumsjahr 1625 in S. Giovanni in Laterano mit vierchörigen Kompositionen. Ugolinis großartige Petrus-Motette zu zwölf Stimmen etwa demonstriert exemplarisch die möglichen Verfahrensweisen, mit diesem Klangpotenzial umzugehen. Gleiche Stimmen werden solistisch eingesetzt, von den Chorgruppen dann dialogweise beantwortet, um sich schließlich im Tutti zu vereinigen. Zu den Worten „*Princeps Apostolorum*“ setzen alle Stimmen in kürzesten Abständen ab- und aufsteigend nacheinander ein. Sie kreisen im Raum, als setzen sie seine Statik in Bewegung. (Leider scheint bis heute noch

niemandem die Idee gekommen sein, diese Motette am für sie gedachten Ort, der vatikanischen Basilika des Apostelfürsten, erneut aufzuführen.)

Mit einem bemerkenswerten Einfall wartete Abbatini zu Beginn des „Kyrie“ auf. Der erste Chor stellt ein relativ getragenes Thema vor und imitiert es durch alle Stimmen, der zweite Chor übernimmt es zwar, verkürzt die Notenwerte aber um die Hälfte, schlägt also das doppelte Tempo an. In dieser Gestalt wird es dann verarbeitet. Das „Christe“ beschäftigt ausschließlich Sopranstimmen. Ein auf- und abwärts steigender Hexachord wird von einer aus dem Thema abgeleiteten Figur kontrapunktiert. Das zweite „Kyrie“ wechselt in einedreizeitige Mensur. Sie beflügelt muntere Dialoge durch alle vier Chorgruppen.

Anfang und Ende des „Gloria“ zeichnet jene Technik aus, sämtliche Stimmen in kürzesten Abständen nacheinander versetzt beginnen zu lassen. Die Orgelstimmen („*Cominciano tutti vno doppò l'altro*“) machen auf diesen Effekt, der hier als auskomponiertes Crescendo wirksam wird, eigens aufmerksam.

Der textreichste Teil des Ordinarium missae bietet naturgemäß den größten Anreiz, kunstvoll mit 16 Stimmen umzugehen. Abbatini stellt sich dieser Aufgabe. Sein „Credo“ eröffnet mit dem hier besonders breit ausgeführten Eingangsmotto, beschäftigt darauf alle vier Chöre gleichzeitig, um schließlich eine abwechslungsreiche Kombinatorik sämtlicher Einzelstimmen zu verfolgen, bevor die vier Bässe nicht zufällig zu der Textaussage „*descendit de coelis*“ übrigbleiben. Sie bereiten die zentrale Aussage vor, die schon immer besonders aufmerksam umgesetzt wurde: „*Et incarnatus est ...*“ kehrt zu einer gleichsam statuarischen Vollstimmigkeit zurück. Vom Bericht vom Leiden, Tod und Begräbnis Christi finden sich zwei Alt- und zwei Tenorstimmen in durchimitiertem Satz zusammen; in den Osterjubel stimmen vier Soprane ein. Bis zum abschließenden „Amen“ erfahren die häufigen Abschnittsbildungen ihre Legitimation aus immer wieder neuen Verschränkungen der vier Chöre und ihrer Einzelstimmen. Das „Amen“ selbst wandert in virtuoson Imitationsfeldern vom ersten bis zum vierten Chor, bevor es in triumphaler Vollstimmigkeit den ganzen Satz beschließt.

„Sanctus“ und „Agnus“ stellen sich ebenfalls als variantenreiche Repliken des ersten „Kyrie“ vor. Nach zeitüblicher Gewohnheit ist das „Sanctus“ auffällig knapp dimensioniert, um Zeit zu lassen für eine Elevationsmusik. Sie wird

hier einem Solokonzert übertragen nach einer anonym überlieferten Handschrift, datierbar um die Mitte des 17. Jahrhunderts, aus dem Archiv der römischen Arciconfraternità dei Piceni, heute wie damals bei S. Salvatore in Lauro angesiedelt.

Neben Rom ein anderes, geradezu mythisches Zentrum für mehrchörige Musik war Venedig. Die *Serenissima Republica* unterhielt an der Hauskapelle des Dogenpalasts, der Markuskirche, ein ansehnliches Ensemble ausgezeichneter Sänger und Instrumentalisten. Hier spielte Giovanni Gabrieli die Erste Orgel, und hier wirkte nach ihm Claudio Monteverdi dreißig Jahre lang als *maestro di capella della serenissima republica di Venezia in San Marco*, so sein offizieller Titel als Leiter der venezianischen Staatskapelle.

Gabrieli hat Epoche gemacht. Seine 1587 erschienenen *Concerti* führten diesen langlebigen Gattungsbegriff in die Musikgeschichte ein, und die 1615 posthum erschienenen *Symphoniae sacrae* kodifizierten die verschiedenartigsten Verfahrensweisen vokal-instrumentalen Zusammenwirkens in mehreren auch räumlich getrennt aufgestellten Gruppen. Während die Instrumentalisten zuvor aber damit zufrieden sein mussten, Vokalstimmen mitzuspielen oder zu ersetzen, werden sie jetzt mit Partien bedacht, die ihre Spielweise und ihre daraus entwickelte eigentümliche Idiomatik berücksichtigen.

Monteverdi brauchte danach kaum noch als ‚Erfinder‘ tätig zu werden. Sein Vesperpsalm aus dem 1650 posthum erschienenen Messen- und Psalmendruck sieht eine aparte Besetzung vor und ist über einen Ostinato von gerade einmal vier Tönen gebaut. Damit sind der Erfindungskraft freilich vergleichsweise enge Grenzen gesetzt. Der regelmäßige Wechsel je zweier Stimmpaare mit ihnen zugeordneten Instrumenten soll das überspielen. Zusammen eingesetzt werden alle erst zur Doxologie, die zuletzt auch wieder zum Ostinato zurückkehrt.

Heinrich Schütz sprach mit respektvoller Distanz von dem „scharfsinnigen Herrn Monteverde“. Venedig war für ihn aber die Stadt Gabrielis. Bei ihm ging er 1609 bis 1612 in die Lehre, und den längst verstorbenen Meister würdigte er dort noch bei seinem zweiten Aufenthalt 1628/1629 („Dii immortales, Giovanni Gabrieli, quantus vir“, Widmungsvorrede der *Symphoniae sacrae* 1629). Auch mit seinem *Opus secundum*, den „*Psalmen Davids sampt etlichen Moteten und Concerten*“ stellte er sich 1619, jetzt Hofkapellmeister in Dresden, ausdrücklich als Erbe Gabrielis vor („*auff Italienische Manier, zu welcher ich von meinem lieben und in aller Welt hochberühmten Praeceptore Herrn Johan Gabrieln, so lange in Italia ich mich bey ihme auffgehalten, mit fleiß angeführet worden*“). Das Prinzip dieser Psalmen ist einfach, lässt aber einige Varianten zu. Solistenensembles (Favoritchöre) und Kapellchöre in hoher, normaler oder

tiefer Schlüsselung werden kombiniert, zusätzliche Chöre können aus den vorhandenen „ausgezogen“ werden, das alles „zum starken Gethön, unnd zur Pracht eingeführet“. So lässt sich aus dem Favoritchor des Psalms 23 ein zusätzlicher Kapellchor gewinnen, der nur an den eigens markierten Stellen aktiv wird. Für Psalm 136 sah Schütz einen normal geschlüsselten Kapellchor und zwei hoch- und tiefgeschlüsselte Favoritchöre vor. Die Auswahl der Instrumente, Zinken, Geigen, Violen, Posaunen, Fagott ist wiederum dem „verständigen Musiker“ überlassen. Das Satzbild ist kompakt, und das gilt natürlich auch für den kontinuierlichen Refrain „denn seine Güte währet ewiglich“. Ein Favoritchor kann sich zwar beweglicher zeigen und gelegentlich sogar einen dafür geeigneten Textinhalt abbilden, insgesamt ist aber auch er der Bedingung unterworfen, dass er „wegen der Menge der Wort ohne vielfältige repetitiones immer fort recitare“.

Besetzungsfragen konzertierender Musik des 17. und 18. Jahrhunderts wurden in jüngerer Zeit kontrovers diskutiert. Dabei ging es um die historische Wahrheit mit allen ihren ästhetischen Konsequenzen, die sich in Wirklichkeit nicht auf einen einzigen Aspekt verengen lässt. Wenn es richtig ist, dass Joh. Seb. Bach bei der Aufführung seiner Passionen mit 12 Sängern auszukommen hatte, dann war es trotzdem nicht von vornherein verkehrt, die Erstaufführung der H-Moll-Messe durch die Berliner Singakademie mit „nur“ 150 Sängern zu bestreiten (nachdem zahlreiche Mitglieder wegen der damit verbundenen Zumutungen unter Protest ihren Austritt erklärt hatten). Wenn die *Capella pontificia* bei einer Papstfunktion in der Sixtinischen Kapelle Palestrinas „Domine Deus in simplicitate cordis“ selbstverständlich ohne jede Instrumentalbegleitung sang (mit einem unfreiwilligen Vorgriff auf das „A Cappella“-Ideal des 19. Jahrhunderts), dann hinderte sie niemand daran, bei anderer Gelegenheit dieselbe Musik in vokal-instrumental gemischter Besetzung aufzuführen. Auch die Messe Abbatinis ist mit sechzehn Sängern und einer einzigen Orgel darstellbar, ohne in einem entsprechend intimeren Rahmen von ihrer Wirkung etwas einzu-büßen. Nach gültigen und bekannten historischen Kriterien ist es freilich ebenso zulässig und korrekt, in einem entsprechenden Raum ihre Vokalstimmen zu vervielfachen und sie mit einem bunten Instrumentarium zu kombinieren. Die moderne Erstaufführung im Hohen Dom zu Paderborn stellt dieses Ergebnis vor.

Die Partituren der Messe Abbatinis und des Vokalkonzerts „O quam suavis est Domine spiritus tuus“, ebenso die erwähnte Petrus-Motette von Vincenzo Ugolini können unter „*QUICS*“ im Internet eingesehen werden: www.rzuser.uni-heidelberg.de/~nho/QUICS.html

Vorschau



Domkantorei Paderborn

FESTKONZERT – 30 JAHRE DOMKANTOREI

im Rahmen des Festivals Musica Sacra Paderborn

Dienstag, 27. September 2011 · 19.30 Uhr
Hoher Dom zu Paderborn

Johann Sebastian Bach H-Moll-Messe, BWV 232

- Solisten
- Barockorchester Concerto con anima
- Domkantorei Paderborn

Leitung: Thomas Berning



Domkapellmeister Thomas Berning
Domplatz 3 · 33098 Paderborn
Tel. (0 52 51) 125-1346
www.paderborner-dommusik.de